

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

202 (30.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665253)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 202.

Oldenburg, Donnerstag, den 30. August 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 30. August

Keine Kaiserzusammenkunft. Gegenüber der Nachricht eines Petersburger Blattes kam die „Kreuz-Ztg.“ auf Grund von Erkundigungen feststellen, daß über eine angeblich geplante Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Alexander von Rußland an unterrichteten Stellen in Wien und Petersburg nichts bekannt ist.

Fürst Bis marck wird die hinterpommerschen Turrier, die nächsten eine Subsidiumsreise nach Karzin zu unternehmen gedachten, nicht empfangen, da ihm sein Befinden noch Schonung auferlegt.

Zu dem Delegiertentag der nationalliberalen Partei, welcher am 30. September in Frankfurt a. M. stattfindet, sind jetzt die Einladungen ergangen. Das Programm lautet: Samstag, 29. September, abends 8 Uhr, Begrüßungsfeier im Palmengarten. Sonntag, den 30. September, vormittags 11 Uhr, Delegiertenversammlung im Saalbau, abends 8 Uhr Kommerz im Zoologischen Garten. Montag, 1. Oktober, findet im Sonderzug ein gemeinsamer Ausflug nach Heidelberg statt. Die Verhandlungen der Delegiertenversammlung im Saalbau sind vertraulich. Die Berichterstattung darüber erfolgt nur durch das Bureau der Versammlung selbst. Die Heidelberger Parteigenossen haben bereits ihre Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang der Festgäste getroffen. Es wird u. a. durch freiwillige Beiträge das vielbewunderte Schauspiel der bengalischen Schloßbeleuchtung veranstaltet werden.

Vom Katholikentag in Köln. In der dritten öffentlichen Generalversammlung sprach Graf Stolberg-Westheim über die Tätigkeit der Bonifaciusvereine in der katholischen Diaspora und forderte zu kräftiger Unterstützung auf. Kochmeyer-Münster sprach jedoch über die berufsgenossenschaftliche Organisation der Arbeiter und begründete die Notwendigkeit einer solchen auf christlicher Grundlage gegenüber den Bestrebungen der Sozialdemokratie. Sodann behandelte Prinz Arenberg Wesen, Erfolge und Bedeutung der Mission in den afrikanischen Kolonien. Als letzter Redner behandelte Professor Schäfer die Schulfrage. — In der dritten geschlossenen Generalversammlung wurde München als nächstjähriger Versammlungsort gewählt. Es wurde beschlossen, den Mitgliedern der gelegentlichen Körperchaften Ungarns, welche die Zivilbevölkerung bekämpft, einmütig die warmste Anerkennung und Bewunderung auszusprechen. Das Präsidium wurde beauftragt, den Reichstag dem Grafen Ferdinand Richy telegraphisch mitzuteilen. Außerdem wurde beschlossen, dem

Fürstbischöflichen Clemens August ein Zeichen der Erinnerung im Dome zu errichten.

Ueber das tragische Ende des Fräulein Wabnis, der aus der Frauenbewegung bekannten sozialdemokratischen Agitatorin, haben wir bereits gestern kurz berichtet. Die Unglückliche hat sich am Dienstag Abend auf dem Friedhofe der Märzgefallenen im Friedrichshain mittels Gasfali vergiftet. Als Motiv zu der That muß wohl gelten, daß Fräul. Wabnis am Dienstag die ihr zuerkanntem monatliche Gefängnisstrafe laut Aufforderung der Staatsanwaltschaft antreten sollte. Nachdem sie bereits vor einigen Monaten im Gefängnis den Versuch gemacht hatte, durch verweigerte Aufnahme der Nahrung ihr Leben zu endigen, wurde ihre Zurechnungsfähigkeit angezweifelt und ein Entmündigungsverfahren gegen sie eingeleitet. Das Verfahren schloß jedoch damit, daß die Zurechnungsfähigkeit anerkannt wurde; hiernit war die Verbüßung der Gefängnisstrafe für die rechtskräftig Beurteilte nicht zu umgehen, welcher sie sich durch den Tod entzogen hat. In der Tasche des Kleides, das die Tote trug, steckte der Entwurf einer Rede. Zum letztenmal öffentlich gesprochen hatte Fräul. W. am vergangenen Freitag in einem Saale der Markgrafenstraße, wo sie eine flammende Rede zu gunsten des Bierbrototts hielt und mit den ihr zu Gebote stehenden drastischen Nebenreden auf die atmürrigen Genossen schalt, welche das Ringier betrogen.

### Ausland.

Niederlande. Durch ein dem Kolonialminister zugegangenes Telegramm werden die Niederlage und die großen Verluste der Expedition gegen Bombof leider bestätigt. Es liegt darüber folgende Meldung vor:

Haag, 29. August, abends. Eine Sonderausgabe des amtlichen Blattes enthält die folgende, erst gestern Abend der Regierung zugegangene Depesche vom 27. August: General Vetter, der Kommandant der Expedition auf Bombof, telegraphiert: „Am 25. August, 11 Uhr abends, wurden wir bei Tjakra überfallen; das Feuer dauerte bis zum folgenden Tage. Wir zählten am 26. d. Ms. 14 Tote und 85 Verwundete; es herrschte Wassermangel; alle Zufuhren sind unmöglich. Die Verluste nahmen auf dem Rückzuge nach Mataram noch bedeutend zu. Das Bivouac ist aufgegeben. Um 8 Uhr abends kam die Kolonne Gabelst ab dem Innern mit starken Verlusten an. Es mangelt an Lebensmitteln; die Verbindung mit Ampanan ist unterbrochen. Ein Uebergehen zum Angriff war unmöglich, da die Truppen zwischen Tjakra und Mataram eingeschlossen waren. Dieselben zogen sich auf Umwegen am 27. August nach Ampanan zurück. Die Verluste wurden alsdann wie folgt festgestellt: 4 Offiziere und 63 Mann tot, 12 Offiziere und 163 Mann verwundet, 6 Offiziere und 148 Mann werden vermisst. Die Expedition hat auch vier Kanonen in Mataram eingebüßt. Das Schicksal der von Lawick und van Raab geführten Kolonne, die sich im Innern der Insel befindet, ist unbekannt. Durch Kriegsschiffe wurden 200 Mann und Kanonen gelandet.“

Heute hat eine gemeinschaftliche Sitzung des Rates von Indien und der Kommandanten der Armee und der Marine stattgefunden.

Die in obigem Telegramm erwähnte Expedition Lawick ist leider von einem ähnlichen Schicksal wie die Expedition gegen Bombof unter dem Kommando Vetter's erlitten worden. Eine amtliche Depesche meldet darüber: Die Truppenkolonne unter dem Oberbefehlshaber Lawick, welche sich im Innern von Bombof befand, um die getroffenen Vereinbarungen zu sichern, wurde auf dem Rückzuge bei Tjakra am folgenden Tage einem fortgesetzten Feuer ausgesetzt. Einigen Abteilungen gelang es, nach Ampanan zu kommen. Der Oberbefehlshaber, 2 Offiziere und 6 Mann wurden getötet, 2 Offiziere und 18 Mann verwundet. Ueber das Schicksal von fehlenden 4 Offizieren und 95 Mann ist nichts bekannt.

Belgien. Gestern wurde in Antwerpen der internationale Weltfriedenskongress unter dem Vorsitz des belgischen Deputierten Ghezeau, welcher der Sympathie des Königs für Friedensarbeit Ausdruck gab, eröffnet. Der deutsche Delegierte Greling-Berlin erklärte, trotzdem seine Landsleute anscheinend als kriegerisch gehalten würden, seien dieselben im Grunde dem Frieden zugehen. Alsdann sprach Frau Baronin Bertha v. Suttner und behandelte in einer französischen Rede die Lage Oesterreichs, worauf sie einige Worte in deutscher Sprache an ihre Landsleute richtete. Der Präsident überreichte der Baronin Suttner für ihr eifriges Wirken die Friedensmedaille.

Italien. In Livorno wurde in der vielbesprochenen Badeanstalt Panalabi durch ein unbekanntes Individuum eine Bombe zur Explosion gebracht. Während des Attentats waren etwa 300 Damen in der Anstalt anwesend. Als die rot-schwarz gefärbte, mit Sprengstoffen, Glasstücken, Nägeln und Gewehrpatronen gefüllte Blechschachtel explodierte, wurden viele Damen ohnmächtig. Sieben verbrannten die Kleider. Glücklicherweise war die Bombe sehr gut gearbeitet, sonst wäre ein unberechenbares Unglück erfolgt. Ein Zeitungsvorkäufer und fünf wandernde Musikanten wurden als ver-dächtig verhaftet.

Rußland. In der Berliner „Kreuzzeitg.“ findet sich eine erneute Zuschrift über den Gesundheitszustand des Zaren, worin es heißt: Neue Berichte lassen erfreulicherweise keine Besorgnis darüber aufkommen, daß eine tiefere Gefahr in Betreff des Befindens Kaiser Alexanders vorhanden sein könnte. Immerhin, fügt unser Gewährsmann hinzu, komme es darauf an, daß der Zar sich auch wirklich Erholung gönne und seine Thätigkeit, die ungeachtet verschiedener Indispositionen außerordentlich angestrengt gewesen, erheblich einschränke. Eine Klärung darüber, welcher besondere Grund vorhanden gewesen sei, daß Kaiser Alexander so über-mühtig viel gearbeitet habe, wird auch uns nicht gegeben.

### \* Der Tag des Bornes.

Ein Erinnerungsblatt zum 2. September.

Wiel ist schon über die für unser deutsches Vaterland so wichtigen Tage von Sedan geschrieben worden, gar manche Erinnerungen von aus deutscher Seite an den dortigen Kämpfen Beteiligten fürstern als mehr oder minder umfangreiche Bände unter der deutschen Federwelt und alle können sie das lebhafteste Interesse beanspruchen. Gewiß nicht minder interessant, ja wohl noch von höchstem Interesse dürften aber für das gesamte deutsche Volk die Erinnerungen eines französischen Offiziers an Sedan von Carl Weibler sein, welches Bändchen unter dem Titel „Dies irae“ im Verlage von Carl Krabbe in Stuttgart in 2. illustrierter Ausgabe haben erscheinen ist und hochinteressante Einzelheiten über Napoleon, Mac Mahon, Wimpffen, Ducrot, Galliffet u. a. enthält und die Zustände vor und nach der Schlacht bei Sedan schildert, durch welche französischerseits die Katastrophe ermöglicht und herbeigeführt wurde. Das Buch, welches in sehr hübscher Ausstattung nur 1 Mk. kostet, dürfte sich mit nachfolgender Probe aus seinem Inhalt am besten empfehlen: ... Es war Mittag, als Bazeilles nach heiligem Ringen verloren ging.

Unter einem fürchterlichen Hurraegerüll wurden die französischen Bataillone aus der lange behaupteten Stellung hinausgeworfen, so sehr sie sich wehrten und stemmten. Alle Versuche, den verlorenen Stamm mit stürmender Hand zurückzugewinnen, scheiterten an dem einmütigen Zusammenwirken der deutschen Waffen.

Wimpffen ordnete unsere zweite Position in Balan. Mich schickte er gegen Givonne vor, um den dortigen Zustand der Dinge zu erkunden. —

Ein großartiger Anblick, wie er wohl kaum je wieder einem menschlichen Auge geboten wird! Noch wurde unter mir im Grunde von Daiguy und die Brücke mit Helmen und gerungen; aber das unheimliche Knarren der Vitraillisen, sonst durch allen Schalllärm vernehmlich, ließ sich nur noch in langen Zwischenräumen hören. Unsere auf dem Plateau zusammengekauerten Massen wurden um so mehr von schweren Verlusten heimgesucht, als Wimpffen die Divisionen Belle und Pheriller zu Douay, dieser aber mehrere Brigaden zur Verstärkung nach Balan entsendet hatte. Diese Truppen freuzten und drängten sich nun im Marée.

Noch jetzt aber zeigte sich keine Spur von Entmutigung. Obwohl aus tausend Wunden blutend, stellte sich der umringte Löwe doch überall trotzig entgegen und versuchte bald hier bald da einen Vorstoß, um dem einschündernden Netz zu entkommen. Ueberall brachen sich unsere desmierten Geerscharen an dem ehernen Ring und wurden in den Kessel zurückgetrieben, in welchem Tod und Verderben unarmherzig wüteten. Die feindlichen Granaten wirkten erstarrlich. Sie flogen mit der Präzision einer gut gestellten Wächter-lugel. Vitraillenschwärme wurden auf eine Distanz von dreitausend Schritt zur Umkehr gezwungen, größere Massen zerstoben wie hilflose Herden, von Wölfen angefallen.

Aus der Hölle von Bazelles auf die Höhe von Wuy gelangt zu sein, hieß aber nur aus dem Regen in die Traufe kommen. Man dachte sich ein schmales Plateau von einer dicht zusammengedrängten Armee besetzt, das von zwanzigtausend Granaten gefegt wird! Auf den amphitheatralisch gelegenen Wäldern ringsum hunderte feindlicher Geschütze, die einen unheimbaren Feuerstrom über die Thäler ergossen. Die ganze

Hölle schien losgelassen. Es sauste und heulte durch die Luft, es krachte und plachte hierhin und dort hin. Fortwährende Explosionen! — Drei Dörfer brannten lichterloh! — aus Sedan leckte bereits eine butrore Flamme empor. Feuerschein und Pulverqualm mischten sich zu einer unbeschreiblich unheimlichen Atmosphäre, und über der ganzen Scene schien, als überdachender Baldachin, eine Wetterwolke zu hängen, aus der es unaufhörlich bligte und donnerte. Es war, als ob die Engel des jüngsten Gerichts die Schalen des Bornes über eine Dante'sche Hölle ausschütteten.

Endloses Erdbeben schüttelte den Boden unter den Kämpfenden, als ob die große Mutter sich in Krämpfen wüde.

Die am Morgen noch so geeignete Landschaft mit reichen Kornfeldern weithin zerstampft, vom Geschütz zerfahren. Das Erdreich von unzähligen Eisenkugeln aufgerissen, mit dem Getreide in die Lüfte gewirbelt.

Die Halme und Aehren lagen geknickt und in jeder Ackerfurche die lebende Blüte des Landes in Stücke zerlegt. Fast jeder Baum warf zitternd Splitter und Blätter als Grabtuch für die Gefallenen herab.

Bewölkung, soweit das Auge blickte. Alle Verhältnisse wuchsen ins Maßlose. Unten bei Givonne und hier oben an Höhenränder mochte es zugleich erheben und einschütten, wie die feindlichen Feuerschilde brüllten — eine dicke rote Masse den Boden deckte — und fast damit zusammenfallend eine neue Abtheilung die Lücke schloß, um bald darauf starr und kalt auf frühere Zeichenbügel niederzuknien. Unablässig drangen die Bayern unter vor, unablässig warfen sich ihnen die Unieren entgegen. Wie ist mit standbarer Umgebung gefochten, als hier von den Bestegen von Wirtz. Die sogenannte algerische Armee, das erste afrikanische Korps, das sich hier ihres Ruhmes wert bewiesen. Dennoch war es dem gleich braven Feind gelungen, Daiguy, Givonne, Lamouelle

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Adresse: Herr Post-Expediteur Bönnich, Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

unser Berichterstatter bemerkt, es werde bloß vermuthungsweise angebeutet, daß Kaiser Alexander schon vor Jahren wiederholt geäußert habe, er müsse, wolle er Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheiten in der Verwaltung und manche andere Mißstände ausmerzen, „eigentlich überall persönlich zur Sache sehen“. Von dem zum Kaiser berufenen Professor Sacharin berichtet man, daß er Autorität und Einfluß genug besitze, seinen Anordnungen Nachdruck zu verschaffen. Auch Kaiser Alexander vertraue ihm vollständig und befinde die Genetigkeit, die ärztlichen Verfügungen Sacharins viel leichter, als die irgend eines anderen Arztes, zu befolgen. Aus alledem wird die Hoffnung geschöpft, daß die vollkommene Wiederherstellung des Jaren in Wäde erwartet werden dürfe.

**Serbien.** König Alexander von Serbien übt sich in letzterer Zeit eifrig im Deutschsprechen und hat, nachdem er den deutschen Sprachunterricht seit seiner Großjährigkeitserklärung aufgegeben, jetzt seinen früheren Lehrer der deutschen Sprache, Professor Mosner, nach Niß kommen lassen, um sich im Deutschen zu vervollkommen. Der König will bei seinem Besuche in Berlin, der im Oktober stattfinden wird, möglichst geläufig die deutsche Sprache gebrauchen.

**Amerika.** Präsident Cleveland giebt in einem Schreiben an den demokratischen Vertreter von Mississippi, Catdridge, die Gründe an, warum er die Tarifvorlage ohne seine Zustimmung Geheß werden ließ. Die Bestimmungen der Vorlage entsprächen nicht einer ehrlichen Tarifreform; die Yvece einer demokratischen Reform wurde entwendet, um im Dienste republikanischer Schutzzöllner getragen zu werden. Gleichwohl sei das neue Gesetz bei weitem besser als das alte; es würde viele auf dem Wolfe lastenden Bürden erleichtern. Er zweifele nicht, daß Abänderungen vorgenommen werden würden.

**Asien.** Wie wir gestern telegraphisch meldeten, sollen die Chinesen unter Mithilfe von 5000 Koreanern die Japaner empfindlich geschlagen und 40 Meilen nördlich von Seoul zurückgedrängt haben. Es liegt noch keine Bestätigung dieser Nachricht vor und es bleibt daher abzuwarten, ob es nicht wieder eine chinesische Siegeszucht war. — Nach weiteren Meldungen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz sollen die Chinesen jetzt die größten Anstrengungen machen, um der Japaner Herr zu werden. Der Niesönig Xi-Hung-Chang hat befohlen, in den Provinzen Anhwei, Hunan, Hupeh und Szechuan 500,000 Rekruten auszuheben. Für Kriegskosten sind 12 Millionen Taells zurückgelegt worden, unter Umständen soll die Hälfte des Fonds, der zur Feier des 60. Geburtstages der Kaiserin-Mutter bestimmt ist, zu Kriegszwecken verwendet werden.

### Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

**HTB. Frankfurt (Main), 30. Aug.** Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ in Belgrad hatte davor eine Unterredung mit Janoff. Letzterer äußerte im Laufe der Unterhaltung, daß seine Pläne die Billigung des russischen Ministers Giesz gefunden hätten, bei dem er vor seiner Abreise aus Petersburg eine mehrwöchentliche Audienz gehabt habe. Betreffs des Verhältnisses Rußlands zu Bulgarien erklärte Janoff, daß der Zar und das offizielle Rußland erst dann zu einer Auslösung mit Bulgarien geneigt seien, wenn den Bestimmungen des Berliner Vertrages Genüge geleistet wäre. Vor allem sei eine neue Zifferwahl durch eine freigewählte Sobranie vorzunehmen. Janoff äußerte auch bei dieser Gelegenheit wieder, daß er unter allen Umständen, also auch ohne die Genehmigung der Regierung, nach Bulgarien zurückkehren werde.

**BTB. London, 30. Aug.** Kurz bevor die Königin Victoria am Mitternacht des 29. Aug. mit dem Sonderzuge in Birmingham eintraf, versuchte ein betrunkener Arbeiter, in die verschlossene Bahnhofs-Halle einzudringen. Von der Polizei daran gehindert, zog er einen Revolver, wurde aber sofort verhaftet. Von einem Attentat ist keine Rede. Die meisten Morgenblätter enthalten nichts über diesen Vorfall.

hintereinander nach mörderischem Handgemenge zu nehmen. Ueberhaupt mißfielen sich bereits die Reihen der Unjeren, überflügelt und abgeschritten, mit den preussischen Linien. Schon wälzten sich ganze Regimenter aufgelöst und in Sturmschritt ins Innere des Bois de la Garenne. Nichtsdestoweniger verteidigten sich überall abgetheilte Abteilungen und solche, die durchaus nicht weichen wollten, bis zuletzt mit verzweifelter Zähigkeit. Auch unsere Artillerie, obwohl gretulich zusammengeschossen, hielt standhaft in ihren Positionen aus.

Eben traf ich auf eine zum Angriff formierte Kolonne, die durch einen Hohlweg in das dichte Dickicht bei Allu hineindefilirte. Es war der General Bells, der sie aus verprengten Zruaven gesammelt hatte. Ich grüßte meinen alten Bekannten und fragte, wie seine Leute sich hielten. Er schaute und wackelte, sie gehorchten ihm nicht und hätten auf ihre eigenen Offiziere geschossen wie Welfen.

„Schlagen sich aber doch wie Löwen,“ warf ich trocken ein. „Nicht übel!“ bejahte er knurrig. „Aber alle Disziplin ist gelockert. Verrat beginnt einzukriechen.“

Es bedurfte bloß noch dieses unglückigen Wortes, das sich bereits wie ein Lauffeuer fortpflanzt! So ging man denn echt französisch mit den erhebenden Bewußtsein in den Tod: Die Offiziere, sie würden von ihrer Mannschaft im Stich gelassen, die Gemeinen, sie wären von ihren Führern verkauft.

Da festelte meine Aufmerksamkeit ein merkwürdiges Bild. Aus einer zerichoffenen Hütte, welche einzufürzen drohte, trat ein Mann, warf sich aufs Pferd und ritt dann mit wenigen Begleitern langsam querfeldein nach Sedan zu. Jeder erkannte ihn: der Kaiser war es!

Sein Gesicht erdabst, seine Augen stier und glanzlos, als wären sie nach innen gerichtet. Er hing nachlässig im

**HTB. Paris, 30. Aug.** Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Abbé Brueneau wurde heute früh 5 Uhr in Laual hingerichtet. Nach Vollzug der Exekution klachte die tauenköpfige Menge Beifall. An einem hinterlassenen Briefe beneuert Brueneau seine Unschuld.

**BTB. Shanghai, 30. August.** (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das chinesische Blatt „Hupao“ berichtet: Die chinesische Vorhut in einer Stärke von 5000 Mann traf am 13. August die japanischen Truppen bei Pingang und vertrieb sie. Die Chinesen gingen am folgenden Tage, durch 4000 Mann verstärkt, gegen die japanischen Linien bei Chungho vor, welche die Japaner räumten. Am 16. August fand ein erbitterter Kampf statt; die Japaner verloren 4000 Mann und vieles Gepäck. Die Chinesen rückten nach Huangshoo vor, wurden aber, als sie dem Tatumflusse zu nahe kamen, von den dort ankommenden 13 japanischen Schiffen beschossen. Mehrere Hundert Chinesen wurden getötet. Bei Eintritt der Ebbe griff die chinesische Artillerie die japanischen Schiffe an und beschädigte drei erheblich. Schließlich zog sich die japanische Armee, von der chinesischen Kavallerie bedrängt, südwärts zurück.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Erlaubnng gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 30. August.

**\* Ordensverleihung.** Der Regent Prinz Albrecht von Braunschweig verlieh dem preussischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Graf von der Goltz in Oldenburg das Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen.

**-x- Militärarisches.** Unsere Artillerie-Abteilung ist gestern Morgen ins Manöver abgerückt und wird mit den übrigen Abteilungen zunächst an den Manövern der 37. und 38. Infanterie-Brigade (bei Bohmte-Melle bezw. Berenbrück-Boden und Holle), sodann am 13. Sept. an dem großen zwischen Denabrück, Osterapellin und Welle stattfindenden Divisions-Manöver teilnehmen. — Heute Morgen 11,30 Uhr ist das IV. Halb-Bataillon des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 von Munster nach hier zurückgekehrt. Dasselbe wird, wie schon berichtet, hier mit den Reservemannschaften zu einem Vollbataillon formiert und am 5. September, morgens 5 Uhr 34 Min., in einer Stärke von reichlich 550 Mann und 10 Offizieren mittels Sonderzüge von Denabrück direkt in das Wandbengelände der 37. Infanteriebrigade (bei Bohmte und Welle) beordert.

**t. Späten Besuchen des Gertrudenstiftes** ist es in letzter Zeit häufiger passiert, daß sie beim Verlassen desselben die Thore verschlossen gefunden haben. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Eingänge im Monat August um 9 Uhr, im September schon um 8 Uhr geschlossen werden.

**\* Staatsprüfungen im Baufache.** Die preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten und des Kultus haben mit Bezug auf den § 2 der Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache vom 6. Juli 1886 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auf Grund einer mit der großherzoglich oldenburgischen Staatsregierung getroffenen Vereinbarung fortan auch die mit dem Reisezeugnisse der Oberrealschule in Oldenburg versehenen Abiturienten zu den Staatsprüfungen im Baufache in Preußen und umgekehrt die mit dem Reisezeugnisse einer preussischen Oberrealschule versehenen Abiturienten zu den Staatsprüfungen im Baufache in Oldenburg zugelassen werden.

**t. Die Bestimmung,** daß eine Stunde nach Sonnenuntergang die Wagen mit einer brennenden Laterne versehen werden müssen, wird von vielen noch immer nicht befolgt. Auf einer Tour z. B. die Schreiber dieses von Delmenhorst nach Oldenburg machte, fand ich gegen 9 Uhr abends, also 2 Stunden nach Sonnenuntergang, nicht weniger als 17 Wagen begegnet, von denen nur 2 die vorgezeichnete Laterne führten.

**\* Obstsegen.** Uns wird geschrieben: Alle Obstbäume hängen jetzt voll von Früchten und es kommt einem beim Anblick dieses Segens unwillkürlich die Frage in den Sinn, wofin mit all dem Obst, wenn die Reifezeit da ist? — Dasselbe wird bestimmt bei dem starken Angebot sehr im Preise fallen. Gutes gepflücktes Tafelobst kostet immer noch sehr gutes Geld.

Sattel, auf die Kruppe des Pferdes vornübergeleitet, die Hände in willensloser Papatie schlief im Schoß gefaltet. Dennoch verriet seine Miene weder Furcht noch Unruhe. Kein sorgenvoller Zug schärkte dies verschwommene Profil, auf dem einzig unglückliche Gleichgültigkeit zu lesen war. Nur einen seltsamen verwunderten Blick warf er, wie aus einem Traum erwachend, umher — als wollte er fragen: Ist's wahr, daß mein Stern, aus Cümpfen entstieg, in Blutlachen erlöschen soll?

Ich konnte mich nicht des Mitleids für den unglücklichen Monarchen erwehren, der hier buchstäblich den Tod gesucht hatte: Er sollte ihn auf dem Felde der Ehre nicht finden. Hier und da begrüßte den Vorberreitenden ein vereinzelt „Vive l'Empereur!“ aber auch drohende Rufe erhoben sich. Nicht selten bäumte sich ein Verbundeter auf, um ihm mit gehallter Faust und schäumender Kuppe ein Schimpfwort nachzuschleudern. Ich mußte an Napoleons I. Abendritt bei Apen denken. „Das Gespenst des Kaiserreichs!“ dachte ich, als ich die bleichen Schenken vorübersehendem sah. „Wir Todgeweihten grüßen dich, Cäsar.“ „Aufgeschlossenen!“ kommandierte Bells daher eifrig. „En avant! Es lebe der Kaiser!“

„Ach was!“ knurrte ein alter Sergeant. „Ach bah, Bonaparte! Cochon, va! . . . Vive la France!“ Mit Begleitung wurde dieses Feldgeschrei aufgenommen, und während Granate nach Granate ganze Sektionen zu Boden rief, ging es unter dem Gesänge des Marseillaise, die wie durch elektrischen Glanz von allen Seiten angestimmt wurde, in den Regnetagen hinein.

„Ihr Söhne des Vaterlandes, herbei!  
Der Tag des Ruhmes ist gekommen. . .“

aber die mittleren und minderwertigen Früchte werden vielleicht gar nicht zu verkaufen sein. Wie ist dem aber abzuhelfen? Dies dürfte nur durch Anschaffung von guten Dörrmachchinen möglich sein, und es wäre da gewiß zweckmäßig, sich mehrere Obstbaumbesitzer vereinigen und größere Maschinen anschaffen, um dann nicht nur zum Hausgebrauch zu dörrern, sondern auch für den Verkauf. Es werden doch für viele hundert Mark Schmittäpfel, Pfäumen zc. aus andern Gegenden eingeführt und ist es, wenn die Sache richtig behandelt wird, doch jedenfalls möglich, einen größeren Teil des Bedarfs aus dem im Lande wachsenden Obst zu decken. Ein Versuch könnte immerhin gemacht werden.

**-1- Ein Trupp Zigeuner** zog gestern durch unsere Stadt. Dieselben wurden von hier aus gleich weiter befördert nach Nordst. Sie kamen über Gatten hierher und lagerten seit einigen Tagen auf der Bremer Chaussee, wo sie die Passanten mit ihrer Aufdringlichkeit belästigten und die Bewohner benutzten, denn Betteln und Diebstahl sind ja der Hauptberuf der Zigeuner.

**\* Zwei Unfälle** ereigneten sich im Lager von Munster. Während des Schießens mit scharfen Patronen wurde ein Mann durch eine häufig vorkommende Kadehemmung an Weiterziehen verhindert. Derselbe konnte nämlich die Kammer nicht schließen und zog dieselbe zurück, um sie dann kräftig zu stoßen. Er dachte nicht daran, daß er schon beim ersten Versuch zum Schließen eine Patrone in den Lauf geschoben hatte. Durch das Zurückführen der Kammer wurde eine zweite Patrone vor das Laufmündloch des Gewehrs gebracht, deren Spitze beim Zuschlagen der Kammer an das Zündhütchen der ersten bereits im Lauf stehenden Patrone stieß, wodurch eine Explosion der letzteren erfolgte. Die Patrone durchschlug die rechte Hand des Schützen und verletzte ihn am Kopf. Am Montag Nachmittags wurde ein Mann vom Infanterie-Regiment Nr. 78 von einem Kameraden beim Gewehrreinen in einer Platzpatrone vor die Stirn geschossen. Das Gewehr war nämlich, ohne daß der betr. Soldat daran dachte, mit einer Platzpatrone geladen. Außerdem war der Mündungsbedeckel aufgesetzt. Aus Spielerei sagte der Mann an den Witz und drückte ab, wodurch der Mündungsbedeckel vom Gewehr gerissen wurde. Derselbe traf einen gegenüberstehenden Kameraden vor die Stirn und verletzte den Schädelknochen.

**\* Eine interessante Neuheit** ist augenblicklich im Schaufenster des Fabrikanten W. Lebnsohnmann am Markt zu sehen, und zwar eine demselben patentierte Miniatur-Lampe, welche durch eine sehr praktische Vorrichtung zugleich Steh- und Wandlampe ist und sich ganz besonders zur Beleuchtung von Vorplätzen und als Nachtlampe eignet. Sie hat eine Brennauer von 12 Stunden bei Verbrauch von nur 1 Pfennig Petroleum für diese Zeit. Da diese Lampe völlig ohne Geräusch ist und sehr gleichmäßig brennt, so ist dieselbe zum Ankauf nur zu empfehlen, zumal der Preis ein äußerst geringer, 1 bis 8 M. pr. Stück, ist. Abends nach eingetretener Dunkelheit ist das ganze Schaufenster durch diese kleinen Lämpchen erleuchtet, was einen ganz allerliebsten Anblick gewährt.

**\* Die berüchtigte Brand'sche Millionen-Erb-schaft,** auf deren Auszahlung bekanntlich auch zahlreiche Oldenburger Erben — leider aber vergeblich — warten, beschäftigt in zweitägigen Verhandlungen die Strafkammer des Halberstädter Landgerichts. Als in den sechziger Jahren in einigen deutschen Zeitungen ein Aufsatz erschien, in dem die Erben des Großhändlers Brandt sich zu melden aufgefodert wurden, erbot sich ein „Rechtsanwalt Dr. G. H. Mettin“ in Amsterdam zur Vermittlung. An diesen wendeten sich auch „glückliche“ Erben aus Hamburg. Außerdem wurden von Dr. Mettin solche „Erben“ in der Gegend von Göttingen und Duedlinburg selbst aufgesucht, die bedeutende Summen an ihr für seine angeblichen Auslagen zahlten. Während er noch mit von ihm als „richtige“ Erben bezeichnete Personen verhandelte, suchte er schon wieder andere Erben auf, die es sich im Hinblick auf die in Aussicht stehenden Millionen gern etwas kosten ließen. Die Staatsanwaltschaft wurde schließlich auf das Treiben des Dr. Mettin aufmerksam. Sie erzwang seine Verhaftung und Auslieferung und nun stellte es sich heraus, daß der angelegte Dr. Mettin der aus Schwartlan bei Halle gebürtige Schneidermeister Heinrich Mettin war, der im Jahre 1861 von Deutschland nach Holland ausgewandert ist. Dieser war nun wegen Betruges in mehreren Fällen angeklagt. Die Verhandlung bot ein eigenartiges Bild. Sie fand nicht im Sitzungssaale des Land-

Des Ruhmes?  
Hier war nicht mehr viel zu helfen. Ich beschloß, mich zu Gallisset zu begeben, um bei der letzten intakten Meiere anzuharren. So kam ich längs der Schlucht von Casal in die Nähe der Festung. — — —

In dieser Hälftung begegnete mir Wimpffen, der natürlich nicht wenig abgerissen ausah. Sein Uniformrock hing in Fetzen um ihn her, seine Hüte schienen entfloht. „Gut, daß ich Sie treffe, rief er mir entgegen. „Ich erwarte eben Antwort von Kaiser. Er soll sich an die Spitze der Truppen stellen, wir werden ihn in unsere Mitte nehmen.“ Ich konnte ein ungläubiges Lächeln nicht unterdrücken. „Ich habe sechstaufend Mann,“ fuhr er wichtig fort. „Die sammle ich in Kolonne; wir brechen durch, schlagen uns durch.“

„Werden den Feind in die Maaß,“ fuhr ich halblaut spöttlich fort.

„Und gewinnen die Strahe nach Montmedy.“

„So? Und was dann? Wir sind von zahlreichen Korps angegriffen — aber dahinter habe ich noch starke Massen bemerkt. Wir geraten nur züchigen die feindlichen Reihen.“ Wimpffen sah mich wie geistesabwesend an. „Wollen Sie sich anschließen? Meine Sechstausend —“

„Und wer soll den Rückzug decken?“

„Durot und Douah, die doch weniger im Feuer gewesen sind.“

„Weniger?“ konnte ich nicht unterlassen, höflich einzufallen. „Wir haben da oben bei Allu mehr in zwei Stunden gelitten, als da unten in sechs.“

„Mein Gott, mein Gott!“ schrie Wimpffen, indem er theatralisch sein Gesicht mit den Händen bedeckte. „Meine Braven sind reihenweise niedergeschmettert.“ Dann fügte er

gerichts, sondern in dem Schwurgerichtssaal auf dem Petershofe statt, weil das Befördernde des fürzlich gebrochenen Angeklagten von dem Untersuchungsgefängnis nach dem Landgerichtsgebäude mit vielen Unbequemlichkeiten und Beschwerden verknüpft gewesen wäre. Bei Beginn der Verhandlung sah der Angeklagte, in Deden gekleidet, in einem Lehnstuhl. Nach etwa einfündiger Verhandlung erklärte er, nicht mehr sitzen zu können, worauf er in angelegtem Zustande in ein herbeigelegtes Bett gelegt wurde. Zur Anlage fanden nur die innerhalb der letzten fünf Jahre begangenen Betrugsfälle, da die früheren bis in die siebziger Jahre reichenden Fälle verjährt sind. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs in zwei Fällen zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Der hiesige Radfahrer-Klub „Wanderlust“** begehrt bekanntlich am Sonntag, den 2. September, sein diesjähriges Sommerfest in der „Union.“ Zugleich findet auch ein 100 km-Mennen vom D. N.-B. Gau II Bremen statt, woran sich um 12 Uhr mittags eine Korfsofahrt mit Musik durch die Hauptstraßen der Stadt anschließt. Die für beide Rennen gekleideten Breite, worunter sich sehr wertvolle Gegenstände befinden, sind schon seit Anfang dieser Woche bei Herrn Engelke, Haarenstr., zur Verächtigung ausgestellt. Der erste Preis für das 100 km-Mennen besteht in einer bequemen Chaifelongue mit geschmackvollem Bezug, im Werte von 120 M. Als zweiter Preis ist eine kleine hübsche Standuhr mit Konsole, 75 M wert, ausgesetzt, während der dritte Gewinner eine kostbare Photographie-Album in braunem Lederbande mit Ständer erhält. Die ausgesetzten Prämien für das Korfsofahren bestehen aus einer Boule mit reichverzerrtem Deckel, einer Dekorationskugle und einem Stammschoppen aus fein geschliffenem Glase. Das eigenartige Schauspiel des Preisfahrens wird gewiß manchen Freund und Verehrer des edlen Radfahrersports von nah und fern herbeilocken. Hoffentlich wird es auch bei dem später stattfindenden Kongert, der Preisverteilung und dem Ball nicht Feuerwerk nicht an Teilnehmern fehlen.

**SS Landgericht.** Sitzung der Strafkammer I vom 29. d. Mts. Die Former Friedrich Gräfe und Peter Duvenhört, beide hier wohnhaft, waren angeklagt, am 9. April d. J. hieselbst vorzüglich den Former Weber von hier fürzlich mißhandelt zu haben, indem sie in der Meyer'schen Eisengießerei am Stau einen Haufen Stroh, in welchem Weber schlafend lag, anzündeten, infolgedessen Weber erhebliche Brandwunden erlitt. — Als Zeugen waren der Arbeiter Feinr. Wüßing, die Former Ludw. Drosop sen., Schmidt, Theodor Weber (der Verletzte) und der Polizeidiener Finimer geladen. — Am 9. April d. J. schloß der Former Weber in einem Haufen Stroh, der in der Meyer'schen Eisengießerei hinter dem geschlossenen linken Thürflügel lag. Die beiden Angeklagten sollen dies gewußt und darauf die Zeugen Wüßing und Schmidt im Streichhölzer gebeten haben, wobei sie bemerkten, sie wollten Weber etwas anrühren. Sie erhielten die Streichhölzer nicht. Trotzdem aber laßen die Zeugen kurz darauf, wie die beiden Angeklagten vor dem Strohaufen saßen oder knieten und derselbe dann aufflammte. Angezündet hat ihn nach Wüßing's Aussage der Angeklagte Gräfe, auch Duvenhört soll mit einem brennenden Streichholz in das Stroh hineingelegt haben. — Da Weber in betrummtem Zustande schlafend im Stroh lag, war das Anzünden desselben ein furchtbar leichtsinniger Streich. Weber, den das aufblühende Strohfleuer sofort erfaßte, wurde glücklicherweise gleich darauf von Drosop aus dem Feuer gezogen. — Die Verletzungen, die Weber erlitten hat, waren sehr schwere; der ganze rechte Vorderarm und die ganze rechte Hand waren schwer verbrannt; der größte Teil des Gesichtes, die Ohren und ein Teil der linken Halshälfte waren mit Brandgeschwür bedeckt; am rechten Unterarm befand sich eine mehr als handgroße und am rechten Oberarm eine etwas kleinere Brandwunde. — Es ist ferner durch den Zeugen Drosop bekundet, daß, wenn nicht sofort Hilfe zur Hand gewesen wäre, Weber verbrannt sein würde, da derselbe vollständig befeunungslos war. Die That ist am 9. April d. J. geschehen. Der Verletzte ist erst vor einigen Wochen aus dem Hospital entlassen, noch nicht arbeitsfähig und glaubt auch nicht, daß er je wieder arbeitsfähig wird, da er die rechte

Hand und den rechten Arm nicht gebrauchen kann. Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen, wurde gegen Gräfe auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und dessen sofortige Verhaftung wegen Fluchtgefahr erkannt, Duvenhört aber wegen nicht nachgewiesener Mithäterei freigesprochen.

In der Strafsache wider den Arbeiter G. Zurlinden zu Gmsfeld war derselbe durch Urteil des Schöffengerichts zu Cloppenburg vom 9. Juni d. J. wegen Uebertretung gegen Art. 89d der Regierung und der Bekanntmachung des Mts. dafelbst vom 18. November 1893 in eine Gefängnisstrafe von 30 M., in Nichtzahlungsfalle zu einer Haftstrafe von 6 Tagen verurteilt. Gegen das Urteil hatte Zurlinden am 15. Juni Berufung eingelegt. — Die Berufung wurde verworfen.

Der Diensthof Johann Wozmann aus Beberbrod, z. Zt. hier in Haft, hat sich dadurch zweier Betrugsverbrechen schuldig gemacht, daß er im November 1893 in Wehrder bezw. Berne 1) den Wirt Meyer zu Wehrder durch die unwahren Angaben, er diene bei der Witwe Geze in Eienen, müsse für dieselbe in Oldenburg ein Pferd abliefern, habe sein Portemonnaie verbergen und volle auf dem Rückwege bezahlen, bezog, ihm 4 M. zu leihen; 2) den Kaufmann Koopmann in Berne durch die unwahre Angabe, ein Arbeiter habe ihm ein Paar Stiefel im Werte von 13 M. für 5 M. zum Kaufe angeboten, veranlaßte, ihm 5 M. zu leihen. — Wegen Betrugs im Rückfalle wurde gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich 3 Wochen erlittener Untersuchungsfrist, erkannt. Der Arbeiter Gerriet Krufe aus Jever, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, Ende Juni oder Anfang Juli d. J. zur goldenen Einie eine dem Proprietär Hinrichs zur goldenen Einie gehörige Schuppe, im Werte von 3 M., dem Gastwirt Heine dafelbst während der Fahrt zu haben. Der Angeklagte ist als Dieb, der gewöhnlich Geräthschaften entwendet, in Jever bekannt. — Urteil: Unter Annahme mildernden Umstände Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Der Arbeiter Bernhard Finimer in Oldenburg war angeklagt, am 6. Juli d. J. in Oldenburg einem Beamten ein Geschenk oder einen anderen Vorteil angeboten oder versprochen zu haben, um ihn zu einer Verletzung einer Amts- oder Dienstpflicht zu veranlassen, indem er auf dem hiesigen Bahnhof den zum Zuge Nr. 65 beordneten Hülfsschaffner Weckmann durch Fäuschstellen eines Zeitgelbes zu überreden suchte, ihn ohne Fahrkarte bis Efen mitfahren zu lassen. — Der Angeklagte, welcher geländig war, wurde zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt.

**\* Gewerks.** Im Gerstenholz wurde gestern, Mittwoch, von dem Holzträger Spinning die Leiche eines Mannes gefunden, welcher sich durch Erhängen das Leben genommen hatte. Die Leiche wurde als die eines Bierhühnchens B. refognosiert.

**Weserfeste,** 29. August. Die gestern Abend nach Kreuzenbergs Gasthaus einberufene Versammlung zwecks Gründung eines Gewerbe- und Handelsvereins wurde von dem Einberufer, Herrn Hans Meinecke, eröffnet, welcher zunächst Mitteilungen über den Zweck des Vereins machte. Derselbe will die Interessen der Handels- und Gewerbebetreibenden dadurch zu fördern suchen, daß er auf das Kreditwesen und die öffentlichen Verkehrgänge einzuwirken sucht. Ferner will der Verein einen obligatorischen Unterricht für Lehrlinge einrichten, in welchem dieselben mit solchen Kenntnissen ausgerüstet werden sollen, die unbedingt für sie im weiteren Leben erforderlich sind. In der Zusammenkunft des Vereins sollen Vorträge über die Fragen, wie sie im Handels- und Gewerbebetriebe in der Welt vorkommen, gehalten werden. Auch sollen Gewerbestellungen nach dem Vorbilde anderer Vereine geschaffen werden, zu welchen Handwerkslehrlinge Erzeugnisse ihrer Arbeit, Kaufmannslehrlinge Aufträge usw. zu liefern haben. Die Versammlung beschloß, wie wir einem Bericht des „Ammel.“ entnehmen, einstimmig, einen Handels- und Gewerbeverein in Weserfeste zu gründen, und befehlt sich vor, in nächster Versammlung darüber zu entscheiden, ob sie einen selbständigen Verein für Weserfeste bilden will, oder ob mit den drei anderen Gemeinden des Amtes Weserfeste ein Verband gegründet werden soll. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, bestehend aus den Herren Hans Meinecke (Vorsitzender) und Rechnungssteller Hohn (Schriftführer). Hierauf wurden Statuten verlesen und eine Kommission, bestehend aus den Herren Kaufleuten Hans Meinecke, F. L. Wallrichs, Georg Meinen, Kupferschmied F. Ahrens, Bäcker Fr. Meinen, gewählt, welche die Statuten einer Durchberatung zu unterziehen hat, um sie der nächsten Versammlung wieder vorzulegen. Hierauf wurde eine Agitationskommission gewählt, bestehend aus den Herren Bäcker Fr. Meinen, Kaufmann Th. Ahlrichs, Gastwirt Karl Aulenberg, Wirtcher August Dltmanns, Bäcker Fr. Struß, Schmied F. Meyer, Kaufmann Ad. Meyer, Sattler Herrn.

„Bei den Bayern?“ verlesete jener achselzuckend. „Ihre Sechstaufen sind übrigens des Wartens müde geworden. Wir scheinen sehr feiner Widerstand wahrzunehmen.“

„D Frankreich, wie tief bist du gesunken!“ verorierte Wimpffen. „Ich verliere die Schlacht nur, weil meine Generale mir nicht gehorchen wollen.“

„Natürlich! Sonst hätten Sie als Napoleon den Feind umzingelt und sein Centrum durchbrochen, und was weiß ich!“ Idrie Lebrun, des Schmelzmeisters endlich überdrüssig. „Kommen Sie mit — mir ist's recht. Nehmen wir die Offensiv — aber nicht zu zweien! Sammeln wir Leute und versuchen das Letzte!“

„Kamerad, wenn ich das je vergesse!“ rief der Alte mit augenfeindlicher Richtung. „Also hinein in diese preussischen Kanäle, wo kein Hundsfott ist!“

„Mourir par la patrie!“

Damit stürmte der Obergeneral, den Girondinischen Todesgelang vor sich hinnehmend, mit hoher Verriedigung nach Balan, wo er seine nunmehrigen Aufstreichungen erneuerte und wirklich aus dem Wirtswart im Amneren der Festung immer neue Kräfte zum Kampfe herauspöste.

Dieser Mann hätte die Schanzen an der Moskwa genommen und wäre als letzte Nachhut der Großen Armee über den Niemen zurückgegangen, wie der Tapferste der Tapfern. Als selbständiger Führer wären ihm lauter Dennewitz und Quatre Bras gewiß gewesen. Und dieser Mann reißt Hals über Kopf in viermal vierundzwanzig Stunden von Unger nach Sedan, um in einer schon verzweifelt Situation die Führung zu übernehmen!

(Fortsetzung folgt.)

Eilers, Kaufmann F. L. Wallrichs und Kaufmann Georg Meinen. Die Zeit der Einberufung einer nächsten Versammlung wurde dem Vorliegenden überlassen. Als Delegierter zu der am 31. ds. Mts. im Landes-Gewerbeverein in Oldenburg tagenden Versammlung wurde der provisorische Vorsitzende, Herr Hans Meinecke, gewählt.

**X Schwecht.** Am Dienstag dieser Woche war der letzte Tag des Regelfestes, welches Herr Gastwirt Otto G e h r l s hieselbst veranstaltete. Die Beteiligung an dem Feste war an dem ersten und letzten Tage eine ziemlich gute, würde aber eine bedeutend regere gewesen sein, wenn die hiesigen Einwohner bei der günstigen Witterung nicht mit dem Einbringen ihrer Ernte stark in Anspruch genommen wären. Außer hiesigen Einwohnern beteiligten sich auch einige Herren aus Zwischenahn und Oldenburg an dem Feste. Die Hochwürde auf der Preisbahn betrug 36 und 35 Holz in 4 Wärfen. Die Preise, welche in Geldpreisen bestanden, sind hiesigen Einwohnern, sowie einigen Herren aus Zwischenahn und Oldenburg zugefallen. Als Protokollführer fungierte ein Herr aus Oldenburg. Sehr erwünscht würde es sein, wenn Herr Gehrels abermals ein Regelfest auf seiner schönen Wärdeten, doppelten Preisbahn veranstalten würde. Dieses müßte aber zu einer Zeit geschehen, wenn die hiesigen Einwohner mit ihren Arbeiten nicht so stark — wie jetzt — in Anspruch genommen werden.

**X Wiesfeldede.** Der hiesige Schützenverein feierte am 19. und 20. d. Mts. sein zweites Schützenfest. Dasselbe war am ersten Tage vom schönsten Wetter begünstigt und verlief äußerst glänzend. Es war ein reiches Volksfest zu nennen; Alt und Jung hatte sich eingefunden, Eltern freuten sich mit ihren Kindern und jeder ging vollbefriedigt nach Hause. Am zweiten Tage herrschte bis Mittag Regenwetter, als sich aber die Schützen zum Abmarsch nach dem Scheibensstande versammelten, klärte sich der Himmel auf und dieses hatte zur Folge, daß am Abend noch ein ziemlich starker Weich auf dem Festplatze war. Die Wärdensitzer waren mit ihren Einnahmen zufrieden. Hoffentlich wird das Fest sich in nächsten Jahre noch schöner gestalten. Das Prämien-schießen fand am vorigen Sonntag sein Ende und war das Resultat folgendes:

Shütze	Ringe	Preis	Gen.: Ofterloh.
Joh. Hienen	24	1 Hängelampe	Hr. E. Lehmtuhl.
A. Höpfer	23	1 Tischdecke	Hr. Stamer, Neihen.
F. Kuch	22	1 silberner Schlüssel	Hr. Hamis.
F. Siemen	22	1 " " "	H. Tappert.
G. Schlange	22	1 " " "	H. Meinen.
Derselbe	22	1 Kaffeeterrine	H. Lehmtuhl.
F. Leijner	22	3 silberne Theelöffel	A. Gerden.
G. Schlange	22	3 bito	H. Kiehlhoff.
F. Kuch	21	1 Plattenmäge	H. Meinen.
F. Tappert	21	1 Tischdecke	Budden.
F. Kuch	21	1 Tafelwaage	Hr. Meinen.
Derselbe	21	1 Ruppellampe	H. Diers, Borbed.
Derselbe	21	1 Schladdecke	Schlange, Votel.
G. Schlange	21	1 Bohnen-schneidmaschine	H. Klaußen.
H. Wessels	21	1 Album	H. Dipholt.
Derselbe	21	1 Plättchen	H. Hienen jun.
F. Tappert	21	1 Schladdecke	Bühmann.
Bühmann	21	1 Weckuhr	H. Menader.
H. Eilers	21	1 bito	H. Kuch, Wirt.
F. Siemen	21	1 bito	Hr. Eilers hief.
G. Düfer	21	1 bito	H. Dierke, hiefbr.
Brumund	21	1 Delbild	F. Klappenburg.
G. Tappert	20	1 bito	H. Diers, hief.
F. Siemen	20	1 bito	Bapenhußen.
F. Kuch	20	1 Schirm	H. Wessels.
H. Wessels	20	1 bito	H. Dubbert.
G. Tappert	20	1 bito	H. Nihen.
F. Kuch	20	1 bito	F. Hamis, Borbed.
G. Tappert	20	1 bito	D. Hoos, Wärdede.
Derselbe	20	1/2 Dbd. Messer u. Gabeln	Hr. L. Kießer.
D. Hellmers	20	1 bito	H. Geeren, Wärdede.
F. Kuch	20	1 Schirm	H. Wittmollen.
F. Klaußen	20	1 Weckelöffel	Höning, Neufundende.
Bühmann	20	1 Karton Schlüssel	Wolckig, Kreybort.
F. Tappert	20	1 bito	H. Büßelmann, hief.
G. Tappert	20	3 Theebretter	H. Nihen.
H. Düfer	20	1 Damentasche	H. Meinen, hief.
F. Tappert	20	1 Schreibtisch	H. Fode, Wärdede.
F. Leijner	20	1 Aorb	Wärdede.
Derselbe	19	2 silberne Theebretter	D. Klammann, Wärd.
H. Diers	19	1 Karton Theelöffel	H. Diers, Wärdede.
Derselbe	19	1 Schreibtisch	H. Kuch, Korbder.
G. Tappert	19	2 Blumenbasen	Wärdede, Wärdede.
F. Hienen	19	1 Schreibtisch	H. Meinen, Wärd.
G. Schlange	19	1 Gehirnschranz	D. Bonten, Wärd.
F. Leijner	19	1 Tabakstafeln	H. Dierke, Wärd.

**\* Jever,** 29. Aug. Verächtliche junge Lanbwirte aus dem Jeverland beabsichtigen hier demnächst einen Kennverein für Jever und Jeverland ins Leben zu rufen und haben zur Gründung dieses Vereins resp. zur Durchberatung des Statuten-Entwurfs eine Versammlung auf Dienstag, den 4. September, vorm. 11 Uhr, nach dem „Hof von Oldenburg“ angezett.

**\* Hudenkirchen,** 29. Aug. Gestern wurde in Schmedes Hotel die neuerbaute Longierhalle verpachtet, und zwar für 615 M pro Markt. Der Pachtvertrag ist auf 10 Jahre abgeschlossen, Pächter ist Gastwirt Supee-Ahßen. Derselbe beabsichtigt, während des Martes Tanzmusik darin abzugeben. Die Halle eignet sich ausgezeichnet für den Zweck, da die Fläche 390 Quadratmeter beträgt. Die Halle kostet 14,000 M und wird sich auf diese Weise gut verdienen, die Pacht der Pferdekölle während der Feiertagen hinzugerechnet. Die eine Hälfte der großen landwirtschaftlichen Halle hat Pächter-Bremmergaben für 240 M gemietet.

**Nordenham,** 29. Aug. Die „Butj. Ztg.“ schreibt: Ein Ausflug nach Nordenham kann gegenwärtig wirklich nur recht warm empfohlen werden, denn eine solche Anzahl von Schiffen, welche jetzt an unserm Pier liegen, teilweise aber sich auf See befinden, weil eben nicht alle Plätze finden können, bekommt man hier selten zu sehen. — Und diese Pieranlagen bieten den vielen großen Fahrzeugen nämlich schon heute nicht mehr genügenden Raum zum Anlegen! Und demnach sind noch mehrere größere Dampfer auf hier

unterwegs; Nordenham hat ja doch die weitaus günstigsten Wasserverhältnisse von allen Werplagen. Unsere Herren Landtags-Abgeordneten, welche während der letzten Landtags-Session so sehr gegen jede Erweiterung unserer Pieranlagen waren, möchten sich nunmehr doch einmal hierher bemühen und sich überzeugen, daß der jetzige Pier nicht ausreichend ist und die Verbindung des Lloydpiers mit dem Kämpferpiers daher sobald wie nur irgend möglich in Angriff genommen werden muß. Schnell-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist heute Abend angekommen, und der Schnell-Dampfer „Havel“ wird morgen hier eintreffen; es sind dieses zwei der schönsten Schiffe des Nordd. Lloyd. Außerdem werden morgen und übermorgen noch ein paar Dampfer (mit Getreide und Kohlen beladen) erwartet, so daß am Freitag voraussichtlich 9 große überseeische Dampfer, welche alle einige Tausend Tonnen zu fassen vermögen — eine Tonne Schiffs-Ladungsmaß beträgt 1000 kg oder 20 Centner — hier liegen werden. — Und dazu kommen dann noch die vielen kleineren Fahrzeuge, welche aus den großen Meereslochern ihre Ladung entnehmen. Bei den vier jetzt schon liegenden Getreide-Dampfern sind allein 392 Arbeiter beschäftigt. Ein paar recht große überseeische Segelschiffe, mit Naphta, und ein anderes norwegisches, mit Eis beladen, haben sich auch dazu gestellt, so daß uns die Weser augenblicklich ein recht ansehnliches und unterhaltendes Bild bietet. Auf dem englischen Dampfer „Seyth“ mit 60 Mann Besatzung befinden sich — wie schon gemeldet — etwa 50 Hindus, welche durch ihre eigenartigen Paratierungen und speziell durch das Einnehmen ihrer Mahlzeiten fast jedem Pier-Besucher etwas neues bieten.

Das früher Carbell'sche Haus wurde von den jetzigen Eigentümern, Herren Büsing und Klostermann in Oldenburg und Hoffmann hierelbst, an den Gastwirt Herrn Spieske hierelbst verkauft; Kaufpreis 30,000 M. Käufer wird seine Gastwirtschaft auf das neu erworbene Haus verlegen.

**Gude, 29. Aug.** Herr Wirt und Müller Dierksen hier, hat die in Nordenholz belegene holländische Windmühle des Müllers Meyer hat, für 10,300 M. angekauft.

**Wildeshagen, 29. August.** Ueberaus zahlreich sind die Anmeldungen für die am 2. und 3. September stattfindende erste Geflügel-Ausstellung für den Amtsbezirk Wildeshagen ausgefallen. An Hühnern, Enten, Gänzen und Putern werden etwa 100 Stämme ausgestellt, besonders die Hühner sind stark vertreten — 26 Stämme Italiener in verschiedenen Farben, 15 Stämme Landhühner und Kreuzungen, 10 Stämme Hamburger, auch Namelstörer, bergische Kräper, Goudan, Minorca, Langban, Lafenfelder sind vertreten, Enten, Gänze und Puter 15 Stämme, Tauben 20 Paare. Kanarienvögel in 50 Exemplaren ausgestellt. Von den angemeldeten Tieren wird 1/2 von ländlichen Bürgern ausgestellt. Viele der Geflügelstämme sind zu recht niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt. Da am 2. September auf dem Ausstellungspalast die Seebäder sind, und am 3. September die Bezirkstierchau abgehalten wird, so dürfte bei günstigen Wetter ein zahlreicher Besuch der Ausstellung zu erwarten sein. Hoffentlich wird die Ausstellung dazu beitragen, das Interesse für die Geflügelzucht in den ländlichen Kreisen zu beleben.

**Leer, 28. August.** Am Freitag, den 31. August, tritt, so Gott will, die Witwe Albert Dorenberg, Ref. Kirchgang 8, in ihr 96. Lebensjahr. Sie ist wohl die älteste Person unserer Stadt und dabei von einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Sie besorgt allein ihren Haushalt und scheut sich nicht, ohne irgend welche Stütze weite Wege zu machen. Mit Erdengittern nicht geeignet, macht ihr äußerst zufriedener Sinn es doppelt empfehlenswert, der alten Frau an ihrem 96. Geburtstag eine Freude zu bereiten.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Gingebant“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Katholische Schule.

Es ist doch wohl Absicht, das Nebengebäude bei der neuen katholischen Schule an der Georgstraße durch eine hinter denselben aufzuführende, genügend hohe Mauer oder durch passende Umplanungen von Bäumen und Sträuchern den Blicken der gegenüberliegenden Promenade Passierenden zu verbergen? So wird die Sache doch nicht bleiben sollen?

Ein Bürger.

#### Δ Kirchliche Nachrichten.

Am 28. August d. J. haben die Kandidaten Conze, Willms und Bargmann das Examen pro. min. bestanden.

## Anzeigen.

### Zwangsvorsteigerung.

Anschließend an den am 31. August d. J. stattfindenden Konkurs-Ausverkauf gelangen nachmittags 6 Uhr ferner zur Vorsteigerung:

2 Sofas, 4 Stühle, 2 Sessel, 1 großer Spiegel nebst Spiegelstumpf, 1 Verloren, 1 Nähmaschine, 1 Tisch und sonstige Hausgeräthchaften; ferner: 7 flachen Cigaretten und 1/10 Kisten Cigaretten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

**Dankhanen.** Zu verk. ein gut dressirter deutscher Hühnerhund (nachweislich von prämierten Eltern). **Jürgen Daafsen.**

**Wagenleidenden** fidele Hilfe. **Abt. Sanitas, Eberfeld.**

## Aus aller Welt.

**Berlin, 29. August.** Stand der Cholera in Deutschland nach der Veröffentlichung des Kaiserl. Gesundheitsamts vom 20. bis 27. August mittags: 32 Todesfälle und 78 Erkrankungen. Davon entfallen auf Ostpreußen 8 Todesfälle und 16 Erkrankungen, auf das Weichselgebiet 12 Todesfälle und 34 Erkrankungen, auf das Rhein- und Warthegebiet 9 Todesfälle und 24 Erkrankungen, auf Oberhessen 1 Todesfall und 2 Erkrankungen, auf den Regierungsbezirk Potsdam 1 Todesfall, auf das Rheingebiet 1 Todesfall und 2 Erkrankungen; letztere beiden Fälle sind eingeleitet.

**Thorn, 29. August.** In Danzig wird gemeldet: Der Student Baron Nicolai v. Mummel aus Königsberg, russischer Unterthan, welcher vor einigen Monaten im Zweikampf einen Niederländer erschoss, dafür zu 2 1/2 Jahren Festung verurteilt wurde und diese Strafe in der Festung Weichselmünde abbüßte, ist entlassen.

Aus Allenstein wird gemeldet: Auf dem Bahnhof Sterode fuhr eine Maschine mit einem Arbeitszuge zusammen. Von letzterem stürzten ein Arbeiter und ein Hilfsbremser herab. Beide wurden überfahren; ersterer wurde getödtet, letzterer wurden beide Beine zerquetscht; ein Werkmeister erlitt am Kopfe schwere, drei Schloffer erhielten leichte Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Die neuesten amtlichen Mitteilungen über den Stand der Cholera-Epidemie in Russisch-Polen lauten: In vier Tagen sind in der Stadt Warschau 62 Erkrankungen, 21 Todesfälle; im Gouvernement Warschau 491 Erkrankungen und 187 Todesfälle; in sechs Tagen im Gouvernement Radom 1055 Erkrankungen und 517 Todesfälle; im Gouvernement Kielce 948 Erkrankungen und 455 Todesfälle; im Gouvernement Kalisz 253 Erkrankungen und 158 Todesfälle; im Gouvernement Kojisch 57 Erkrankungen und 14 Todesfälle; in fünf Tagen im Gouvernement Petritan 661 Erkrankungen und 320 Todesfälle gemeldet.

**Königsberg, 29. August.** Hier kam letzte Woche kein Cholerafall vor.

**Essen, 29. August.** Der „Ahein-Westf. Ztg.“ zufolge wurde heute in einem Seitenteile des Alkanals der See „Johann“ in Deimelsberg bei Eitel die Leiche eines seit etwa zwei Wochen vermissten 12jährigen Mädchens aus Notthausen aufgefunden, welche wahrscheinlich einige Tage dort gelegen hatte. Der Leib war aufgeschnitten und läßt der Zustand derselben einen Suizid vermuten. Die Gerichtsbehörde befragte den Fundort.

**Wien, 29. August.** Nach einer Meldung der „Fr. Pr.“ aus Bukweiss wird von dem zum Manöver einberufenen Reservisten nach einem anstrengenden Marsche 168 Mann infolge Sonnenstichs zusammengestürzt, von denen vier bereits gestorben sind.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin, 29. August.** Von der Börse. Weniger lebhaft, aber gleichwohl recht fest war auch heute die Stimmung der Börse. Banken, deutsche Bahnen und 3prozentige deutsche Anleihen hatten gleich bei Beginn der Börse bessere Course aufzuweisen, während Montanwerte unter dem Einfluß widersprechender Nachrichten über die Lage des Eisens und Kohlenmarktes eine unsichere Haltung zeigten. Die Gesamtsituation wurde in der zweiten Börsensunde durch umfangreiche Meinungsaustausche in Robienkassen, angeblich für Wiener Rechnung, günstig beeinflusst. In der Nachbörse waren gleichfalls Kohlen- und Eisenwerte lebhafter und besser, sonst ist der Verkehr ruhig. Course gut behauptet. Privatdiskont 1 1/2 Proz.

**Wesener Produktbericht vom 29. August.** Der Getreidehandel war heute still, auf mäßiger Depeschen aus Nordamerika auch für Weizen anfänglich wieder recht gedrückt, aber im Verlaufe des Marktes gewann die Haltung entschieden mehr Festigkeit und die Preise konnten sich vollkommen erholen. Roggen war von Anfang an fest und hat es auch zu keiner Preisveränderung gebracht. Hafer war nur zeitweise etwas matt.

### Oldenburg, 30. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
	98 1/2	98 1/2
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,50	106,05
3 1/2 pSt. do. do.	103	103,55
2 pSt. do. do.	93,40	93,95
3 1/2 pSt. Oldenb. Staatsanleihe	101	102
3 pSt. Oldenb. Provinzial-Anleihe	124,60	125,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,40	106,96
3 pSt. do. do.	103,20	103,75
3 pSt. do. do.	93,40	93,95
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	100,90	100,85
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	101,20	101,75
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,50	—
4 pSt. do. do.	101,75	—
3 1/2 pSt. do. do.	95,60	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kursban)	100,75	101,75
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	95,60	99,05
4 pSt. Darmstädter do.	101,50	—
4 pSt. Central-Bank der Peter-Dispositionen	98,50	99,05
3 1/2 pSt. Meimarsche Stadt-Anleihe	81,90	82,45
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 30.000 fl. und darüber.)	82	82,70
(Stücke von 4000 und 1000 fl.)	—	—
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt	49,50	50,25
(Stücke von 500 Stk im Verlauf 1/2 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Staatsrente (Stücke von 1000 fl.)	99,45	100

4 pSt. do.	(Stücke von 500 fl.)	99,55	100,25
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bant	—	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bant	—	103,90	104,40
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bant	—	103,25	103,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	—	97,90	98,45
5 pSt. Bielefelder Priorität.	—	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	99	100
4 pSt. Glasbitten-Prioritäten rückzahlbar 108	—	100	101
4 1/2 pSt. Barmst. Prioritäten rückzahlbar 108	—	99	—
Oldenburgische Bodencredit-Alten	—	—	164
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	—	—	—
Oldenburg. Glasbitten-Alten (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsh.-Rheb.-Alten	—	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—	—
Warspinner-Prioritäten-Alten III. Emission	—	80	—
Beckhoff auf Anst. d. Bank für 100 in A.	—	167,90	168,70
„ „ „ „ für 1 St.	—	20,925	20,425
„ „ „ „ für 1 Dk.	—	4,165	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,75	—
Am der Berliner Börse notierten folgende:	—	—	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Alten	—	—	—
Oldenburg. Eisenbitten-Alten (Kugelform)	62	pSt. 3	—
Oldenb. Verkehrs-Gesellschaft-Alten per St. 1440	—	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—	—
Barlohenzins do.	—	—	—
Unter Zins für Wechsel	—	—	—
do. do. Kontokorrent	—	—	—

### Oldenburger Marktpreise

vom 29. Aug. 1894.

	Mt.	Pfg.
Butter, Waage	1/2 kg	95
Butter, Marktalle	—	1
Milchfleisch	—	60
Schweinefleisch	—	60
Lammfleisch	—	50
Kalb- und Rindfleisch	—	40
Flomen	—	60
Schinken, geräuchert	—	80
Schinken, frisch	—	60
Mettwurst, geräuchert	—	85
Mettwurst, frisch	—	65
Speck, geräuchert	—	70
Speck, frisch	—	60
Eier, das Duzend	—	55
Hühner, Stück	—	1
Enten, zahme, Stück	—	2
Enten, wilde, Stück	—	1
Spargel	—	—
Kartoffeln, 25 Liter, neue	—	1
Bohnen 1/2 kg	—	8
Wurzeln, 1 Kilo	—	10
Schalotten per Liter	—	20
Spitzbohnen, Kopf	—	15
Salat, 3 Köpfe	—	—
Kohl, weißer, Kopf	—	10
Kohl, roter, Kopf	—	20
Blumenkohl, Kopf	—	50
Gurken, Stück	—	10
Apfel vom Boden, 25 Liter	—	1
Torf 20 hl	—	5
Ferkel 6 Wochen alt	—	15

### Schiffsnachrichten.

**Oldenburg-Portugiesische Dampf-Schiffsbauerei.** Der Dampfer „Bate“, Kapl. Schumacher, ist am 28. August von Wila Real de San Antonio abgefahren. — Der Dampfer „Borio“, Kapl. Fante, ist am 28. August von Dporto nach Romarao abgefahren.

### Wetterbericht

vom Mittwoch, den 29. August.  
Das Wetter ist wenig freundlich, nämlich meist wolfig und ziemlich kühl, dabei allerdings vorwiegend trocken. Veranlassung hierzu giebt die fortschreitende Luftdruckverteilung, ein Luftdruckmaximum im Westen an den Küsten, eine Depression im NO. und eine neue sich nährend im SW. Unter Einfluss der letzteren sind für Freitag Regenschauer zu erwarten.

### Wettervorhersage

für Freitag, den 31. August:  
Etwas kühl, wechselnd behält, windig, Regenschauer.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von M. Sautz, Dvifer.

Monat.	Thermometer 0 bis 12	Barometer Barier mm bei 0	Lufttemperatur Monat. 1. Hälfte	Lufttemperatur 2. Hälfte
29. Aug.	7 1/2	766,2	28,3	29. Aug. +16,6
30. Aug.	8	767,8	28,4	30. Aug. +6,8

## Von der Reise zurück.

### Dr. med. Fromme,

Bremen, am Wall 174.  
Spezial-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.

Empfehle reiches **Kohlfleisch**.

**J. Spieckermann, Kurwischtr. 26.**

Ein junges Mädchen, welches das Kochen erlernt hat, sucht Stellung als Nov. in einem feinen Haushalt. Etwas Gehalt wird beantragt. Offerten unter A. 100 postlagernd Westerstede.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.  
Zu belegen zu November d. J. 15—20,000 Mk., 7—8000 Mk., 2 mal 6000 Mk. und 3—4000 Mk. gegen 3% Zinsen.

H. Hasselhorst, H. Kirckenstr. 9.

Auf ein Geschäftshaus an der Langestraße im Werte von 75,000 Mark suche ich nach eingetragenen 44,000 Mk. sofort oder später 3 bis 6000 Mk. anzuleihen.  
J. H. Schulte, Staufstr. 21.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.  
Verloren e. Broche a. d. Cloppenburg-er-Schützenhoffstr. Abzugeben Langenweg 5.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeigen.

**Oldenburg, 28. Aug.** Gestern Nachmittag starb plötzlich und unerwartet an einem Schlagfluß der Arbeiter **Bernhard Freymuth** in seinem 66. Lebensjahre.  
Allen Teilnehmenden dieses zur Anzeige von den tiefbetribenen Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Gerberhof, Vogelstange 3, aus a. d. Kirchhof zu Eversten statt.

Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

23)

(Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

Das Gespräch verlief in der That jetzt auf Walporzshausen. Schubart hatte am Tage zuvor einen Brief von seinem ehemaligen Bögling Edwin erhalten. Der junge Graf schrieb, daß er noch immer die größte Sehnsucht nach seinem ehemaligen Gouverneur habe, und zwar um so mehr, als sich der neue Herr Informator gar nicht recht mit ihm einlebe. Herr Kandidat Saalbach sei so fürchterlich streng und halte ein fröhliches Lachen für das untrüglichsche Zeichen geistiger und sittlicher Unreife. Und nun schüttete Edwin sein jugendlich-volles Herz aus und erzählte die reizendsten Dinge, die für Holm Schubart noch weit interessanter waren, als der Knabe vermuthen konnte. — Unter dem Eindruck dieser originellen Epistel ließ Schubart sich leicht zu einem Ausflug in das romantische Land seiner Reminiscenzen verleiten. Unschätzblicher als jemals zuvor schilderte er die Zusammenhänge von Walporzshausen, die Gänge, die Räumlichkeiten... Um die Gestalt der zarten Komtesse Olga wohnt ein Heiligenschein dickerer Poesie; die Zinnen des Schloßturms glühten im Abendhimmel; die Wipfel der unermesslichen Waldungen mochten und rauschten, und die feurigen Renner der Gräfin Cornelia bäumten sich über den sprühenden Sturzabächen. Es war alles nur schnapp, gedungen und aphoristisch, was er erzählte, aber lebendig zum Greifen.

„Das muß ja himmlisch sein!“ rief Pauline entzückt. „Und hochsein — wie beim König!“ fügte Hans Behrend hinzu. Grete indes war in der Küche geweien und brachte jetzt auf einer großmächtigen Platte die rote Grütze. „Ach was!“ rief der Schneidermeister mit einem strahlenden Blick auf Grete. „Sei'n Sie nicht böse, Herr Doktor; aber das ganze Schloß Walporzshausen mit seinen Sälen und Silbergeräthen und was da noch drum und dran hängt, kann mir geföhnen werden! Hier ist's fein — bei uns ganz gewöhnlichen Schneiderleuten! Ich brauch keine Pferde und keine Schleppewänder und nichts — wenn mir der liebe Gott nur läßt, was ich habe... Und soden kann meine Eliaabeth — das Lob muß ihr der Heid gönnen! Der Braten war ganz delikat — und das rote Zeug da geht, wie es scheint, aus der nämlichen Tonart! Langen Sie zu, Herr Doktor!“

„Alles, was wahr ist!“ sagte Hans Behrend. „Reinlich bei Steinbrechers auf der Hochzeit — da hatten sie eine Kochfrau; aber so fein wie die Meisterin macht's die Frau Krämer noch lange nicht!“

„Man thut halt sein Möglichstes! Wenn man ein Vierteljahrhundert fast hinter dem Herd gestanden...“

„Kinder, gießt mal die Gläser voll!“ rief der Schneidermeister. „Na ja, gebt nur dem August und dem Kleinen da auch noch ein bißel, weil wir doch grad so fidel sind! Herr Doktor, gestatten Sie! Profi, Mutter! Komm her, Grete! Wie ihr da seid, auf Euer Wohl! Die Familie Hartwig und wer zu ihr Freund ist — hoch, hoch, und zum drittenmal hoch!“

„Doch, hoch, daß der Röhrbrunnen auf dem Kanzleipfahle wackelt!“ brüllte der Lehrbursche, eingebend der landesüblichen Gratulationen im „Grünblätter Anzeiger.“ Die Gläser klangen helltönig widereinander. Ein Hauch von Glück und Gedeihen schwebte über dem freundlichen

Raum, der dem jenes fröhlichen Selbstgefühls, das braven, tüchtig schaffenden Menschen eignet, wenn ihre Arbeit gezeugt ist.

Achtes Kapitel.

Ueberhalb Stunden nach Schluß dieses Mittagmahls setzte sich die Familie des Schneidermeisters in Bewegung, um die übliche Sonntags-Partie anzutreten. Ein Sonntag bei guter Jahreszeit ohne den Ausflug in's Grüne wäre den Hartwigs vorgekommen wie ein Weihnachtsfest ohne Christbaum. Der Schneidermeister hatte sich umgesehen. Er trug einen schwarz und hellgrün gefärbten Anzug von englischen Zwirnstoff, der ihm etwas außerordentlich Feines und nach seiner Art Distinguirtes verlieh. Hartwig hielt es für seine Pflicht als fluger Geschäftsmann, die Vorzüge seiner Kunst am eigenen Leibe zu demonstrieren und sich da, wo er die Augen von ganz Grönstadt auf sich gerichtet wußte, in möglichst schneideriger Tracht zu zeigen. Die hellrot gestreifte Halsbinde und der kleine flachblaue Hut stimmten vortrefflich zu diesem Gala-Kostüm, wogegen der Stock mit dem vergoldenen Ringe und der wichtigen Hornkrücke ein altes Erbstück, das noch vom Vater herrührte, die Feinheit in der Erscheinung des Mannes ein wenig milderte.

Auch seine Stiefel waren nicht sehr modern, hatten vielmehr im Schnitt etwas berglich-haftes; denn Hartwig, in dieser Beziehung ein Sonderling und über Gebühr halsstarrig, ließ für sich und den Franz bei einem billigen, herbschaffenden Fälschler arbeiten, zum größten Verger des altrenommierten Schuhmachereisters Gehrts, der mit Frau Hartwig verhandelt und schon hieraus ein unbefreitbares Unrecht auf die Hartwig'sche Kundschaft herleitete. Zur Revanche umging er denn auch in der Regel den Schneidermeister. Nur einmal während der letzten fünf Jahre hatte er sich von Hartwig einen Grad bauen lassen, der ganz besonders kleidbar und feierlich ausfallen sollte, was bei den Körperverhältnissen des Herrn Schuhmachereisters nicht eben leicht war. Valentin Gehrts hatte sich damals den Ansehen gegeben, als bestelle er sich den Grad nur deshalb bei dem Herrn Better, um nach biblischer Vorschrift feurige Kohlen auf seinem Haupte zu sammeln. Hartwig jedoch wußte genau, was er von dieser Großmut zu halten hatte. In ganz Grönstadt erzielte eben kein Schneider, der mit der hochschultrigen Architektur des Schuhmachereisters halb so bequem fertig wurde wie er.

Desgleichen paßten die Hände des Schneidermeisters mit den zwei bräunlichen Schwämmen am rechten Daumen und Zeigefinger — Ergebnisse der Zugschneiderei — nicht ganz in das herrenhafte Gelambild. Hartwig jedoch ließ sich durch keinerlei Vorstellungen bewegen, bei diesen Ausflügen Handstücke zu tragen, wie dies doch neuerdings beispielsweise Georg Bahlberg, der Halbmondbäder, auf Anstiften seiner Frau eingeführt hatte. Wenn sich der Wahlgang mit seiner geschwollenen Klemmerstochter lächerlich machte, so war das sein eigenes Vergnügen. Er, Friß Hartwig, war und blieb nur ein Handwerker.

Neben dem wohlgekleideten, ebenmäßig gewachsenen Meister machte der brave Hans Behrend in seinem rotbraunen Sommerhute, dessen Jackett auffallend kurz war, einen etwas befremdlichen Eindruck. Mehr noch als im Gewande der Werkstatt näherte sich Hans Behrend in seinem Sonntagsstaate dem Typus, unter welchem das Volk sich den Schneidergeißen par excellence vorstellt. Unwillkürlich war man versucht, die Taschen dieses Jacketts auf das Heraus schauen

einer Schere zu untersuchen; das Phantom eines Metermaßes schien der sonderbaren Gestalt rechts und links über die Schultern zu baumeln. Frau Elisabeth, so sehr sie Herrn Behrend als tüchtigen Arbeiter und christlichen Freund schätzte, war beim Anblick seiner Sonntag-Nachmittags-Ausgeh-Erscheinung doch immer bekommen, — der Leute wegen, die ganz gewiß ihre Späße machten und von dem komischen Extérieur des Hauptgeißen Schläffe auf den Gesicht der Familie zogen. Frau Hartwig hielt eben stark auf Neuherlichkeiten und doktorte bei jeder Gelegenheit an Behrend herum, ohne doch jemals ein Resultat zu erzielen. Einmal sogar hatte sie aus den Vorlagen der Modes Parisisiennes eigenhändig ein Kostüm für ihn ausgewählt. Als dann Herr Behrend in dieser vielversprechenden neuen Hülle erschien, war demungeachtet das alte Maßhaar wieder da. Was auf der Zeichnung originell und kleidbar erschien, wirkte jetzt drollig. Die unerhörten langen Beine Hans Behrends waren eben durch keine Zuschneiderei aus der Welt zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

[Nachdruck verboten.]

Gemeinde Blegen. Geboren: dem Arbeiter Gerdes, Wolters, 1 S.; dem Matrosen Wesemann, Lehe, Zwillinge (Knaben); der A. N., Blegen, 1 S.; dem Schneidermeister Ademann, Schweswarden, 1 S.; dem Grenzaufseher Vogelgang, Flagbalgerfel, 1 L.; dem Arbeiter Müller, Ganswarden, 1 S.; dem Arbeiter Schroder, Wolters, 1 S. — Gestorben: Zwillinge des Matrosen Wesemann, Lehe, 1 und 12 Stunden; Hrn. Ant. Friedr. Müller, Blegen, 5 L.; angetriebene unbefamte männliche Leiche.

Gemeinde Genshamm. Geboren: dem Schuhmachereister C. Meyer, Groden, 1 S.; dem Maueremeister H. Kuhlmann, Döfeln, 1 S. — Gestorben: Gustav Reih, S. K. Grube, Harenberf, 2 S.; Anna Elise Ahlers, geb. Detering, Genshamm, 70 J.

Gemeinde Neuenbrol. Beschließungen: Hausmann Johann H. Wähmann mit Hausbälterin Anna M. Baumann.

(Welches Petroleum-Öl wählen wir?) Nachdem die Preise von Petroleum jetzt auf ein solches Niveau gefallen sind, daß bei der auf demselben ruhenden Zoll weit höher ist, als der ursprüngliche Wert der Ware selbst, kann man ein allgemeines Streben nach einem noch bessern als dem gewöhnlichen Petroleum nicht verkennen. Das vollkommene Öl aber ist dasjenige, welches bei parfümtem Verbrauch die höchste Leuchtstärke entwirft und zudem so sicher ist, daß Lampen-Explosionen ausgeschlossen sind. Die neue renommierte Marke Diamant-Salon-Öl verbreitet, wie vom chemischen Laboratorium des Herrn Geheimrats Professor Dr. Engler in Karlsruhe nachgewiesen ist, gegenüber anderen Ölen, trotz geringen Verbrauches, das hellste Licht. Sein Entflammungspunkt liegt doppelt so hoch, wie seitens der Reichsbehörde behufs Sicherstellung gegen Explosion für genügend erachtet wird. Da dieser Diamant-Salon-Öl hell wie Quecksilber ist und während des Brennens nicht den geringsten Geruch verbreitet, so verdient dasselbe als ein Leuchtöl erster Klasse bezeichnet zu werden. Unvergleichlich feht Licht, daß es von keiner anderen Petroleum-Sorte übertraffen wird. Der Preis des Diamant-Salon-Öls ist außerordentlich niedrig und sollte dasselbe wegen seiner umgebenden Sicherheit und der übrigen Vorteile auch von weniger bemittelten Kreisen gebraucht werden. (Siehe die heutige Anzeige.)

Kirchennachrichten.

Am Gustav Adolf-Feste, Donnerstag, 30. Aug.: Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Hauptpastor D. Köbe aus Hamburg. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. Sonnabend, den 1. September: Abendmahlsgottesdienst (8 Uhr): Pastor Roth.

Anzeigen.

Die Desinfektion von Betten, Kleidungsstücken und anderen beweglichen Gegenständen, welche nach Bestellung auf Zimmer 4 des Rathhauses jeden Donnerstag in der städtischen Desinfektionsanstalt vorgenommen werden kann, hat nur dann den vollen Wert, wenn gleichzeitig die infizierten Räume, in welche die Sachen zurückgebracht werden sollen, ebenfalls einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

Auf Veranlassung des Magistrats hat daher der Amtsarzt Dr. Kelp zwei städtische Wächter über die sachgemäße Ausführung der Desinfektion von Wohnräumen instruiert und werden diese Wächter daher für den Fall eintretenden Bedürfnisses zur Vornahme der Desinfektion empfohlen. Bestellungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 4, entgegen genommen. Den Wächtern sind 50 Pf. für jede Stunde ihrer Thätigkeit in den infizierten Räumen zu zahlen und die Selbstkosten der Desinfektionsmittel zu erklären.

Unbemittelten können diese Kosten auf Antrag vom Magistrat erlassen oder ermäßigt werden.

Oldenburg, den 23. August 1894. Der Stadtmagistrat. Roggemann.

Armensache.

Oldenburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 3. September 1894, nachm. 4 Uhr, im Hause des Gemeindevorsethers.

Die Armenkommission.

Dahlmann.

Immobilverpachtung in Döhlen.

Frau Witwe Stolle in Döhlen beabsichtigt am Sonnabend, den 1. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr, in Johannes' Wirtshaus dajelbst ihre Halbmeierstelle mit sofortigem Antritt auf 6 Jahre zu verpachten. Pachtzinshaber ladet ein F. F. Farms. Die Klaffige

Winterschule

zu Zwischenahn beginnt ihr 2. Schuljahr am 23. Oktober. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schon jetzt entgegen. Auf Wunsch wird von demselben der Bericht über das Schuljahr 1893/94 eingeleand, sowie jedwede mündliche oder schriftliche Auskunft erteilt.

W. Pieper,

Direktor der Landw. Winterschule zu Zwischenahn.

Perlbohnen

kauft jedes Quantum zu hohen Preisen F. Bruns, Wallstraße 25.

Öfen. Empfehle meinen von Herrn Lütken, Elmwürden, angekauften Yorkshire-Öfen zum Decken.

Zwischenahn. Wer noch Forderungen an den Nachfah des verstorbenen Proprietärs H. C. Steinfort hier, zu haben vermeint, wolle dem Unterzeichneten baldigst Rechnung einreichen. Fehlbuss.

Öfen. Zu verkaufen das Gras auf meiner Wiege an der Haaren. Köfer. Willig zu verkaufen ein gut erhaltener Spardherd. Achternstraße 59.

Radfahrern

empfehle vorzügliches Brennöl für Fahrradlampen, sowie prima Fahrrad. H. Barelmann, Maschinenbauer, Achternstr. 59.

Das der fallieten Ehefrau Oppermann gehörige, Langestraße Nr. 81 hier belegene Immobilien, in welchem seit langen Jahren eine Hotel-Wirtschaft und Restauration betrieben wird, soll unter der Hand verkauft werden. — Die Lage des Immobilien, an der frequentesten Straße im Centrum unserer Stadt, ist unstrittig eine vorzügliche. Das etwa 100 Schritte tiefe Gebäude enthält u. a. 20 Wohn-u. Logierzimmer, großen Saal mit Vorfaal, parterre ein großes helles Restaurationszimmer, außerdem schöne, sehr hüble Kellerräume und sehr große

teils helle, teils dunklere und hüble Lageräume im hinteren Teile des Hauses.

Das Immobilien eignet sich vermöge seiner hervorragend guten Lage und seiner erheblichen Größe und Einrichtung nicht allein zu einem Hotel-Restaurant, sondern auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe.

Bei irgend annehmbarer Gebote soll der Zuschlag bis zum 10. Oktober er erfolgen, weshalb ich Respektanten bitte, innerhalb der nächsten 14 Tage mit mir in Unterhandlung zu treten. Oldenburg i. Gr.

Der Konkursverwalter. I. H. Schulte.

Kaishausen. Habe mich hier in Kaishausen als

Schneidermeister niedergelassen und empfehle mich dem geehrten Publikum zu diesbezüglichen Arbeiten in und außer dem Hause.

Heinrich Geerken.

Anfertigung v. Costumes. Amalie Hoffmann, Achternstr. 39.

Zu verk. beurre gris und verschiedene Winter-Tafelbirnen. Ziegelhoffer. 6.



Unübertroffen.

Diamant-Salon-Öl

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum. Import von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft. Grösste Leuchtkraft, sparsamstes und geruchloses Brennen.

Absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Wasserhell. Preis 20 1/2 pro Liter.

Hauptniederlage in Oldenburg bei: Joh. Hunicke, Kontor Lindenallee 43.

Weitere Niederlagen befinden sich:

- Achternstr. 35 Gustav Lohse.
Achternstr. 14 Aug. Menke jun.
Alexanderstr. 4 Oldenburger Konsum-Verein.
Bremerstr. 27 M. Dreiser.
Domerschwerstr. 28 Aug. Schoelje.
Domerschwee Fr. Bruns.
Haarenstr. 20 D. Grube.
Heiligengeiststr. 12 Carl Dinklage.

- Kleine Kirchenstr. 2 Oldenburger Konsum-Verein.
Kleine Kirchenstr. 11 R. Hallerstedt.
Kurwischstr. 14 Oldenburger Konsum-Verein.
Nadorfstr. 1 Carl Fischbeck.
Nadorfstr. 37 Joh. Voss.
Sophienstr. 2 Karl Wolters.
Steinweg 24 J. H. Kröger.
Ziegelhofstr. 19 Carl Hoffmeister.
Ziegelhofstr. 80 Fritz Kohl.

Rud. Sack's neueste Stahl-Hebel-Pflüge.

Durch Auswechsein eines Schaars in Acker- und Untergrundpflug zu verwandeln.

Probe gestattet.

Neu. Extirpatoren Neu. mit Fahrgestell. Neu.

Acker-Pflüge für jede Bodenart hält auf Lager u. giebt auf Probe

M. L. Reyersbach,

Oldenburg, Special-Geschäft.

Allen denen,

welche am Magen leiden, bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin.

Mejer, Lehrer a. D., Linden b. Hannover.

Nur für Hausfrauen!!!

Die Patent-Waschmaschinen sind wieder bei M. L. Reyersbach, Oldenburg, eingetroffen.

Korsetts

in allen Weiten empfiehlt W. Weber, Langestr. 86.

36 versende als Spezialität meine Schl. Gebirgsstahlbleinen 74 cm breit für 18,00 M., 80 cm breit 14,00 M., meine Schl. Gebirgsreinleinen 76 cm breit für 16,00 M., 88 cm breit für 17,00 M., das Schod 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qual. Viele Knersennungs-Schreiben. Spez. Musterbuch von sämtlichen Knersen-Setzeln, wie Bettbezüge, Inlette, Drell-Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Parachend etc. etc. franco. J. Gruber, Ober-Glogau i. Schles.

Düingefalk.

Bestellungen find möglichst frühzeitig auszugeben. F. Neumann, Oldenburg, Alexanderstr. 7.

Zu vermieten e. möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer. Sonnenstr. 3a.

Gau II Bremen des Deutschen Radfahrer-Bundes.

Sonntag, den 2. September d. J.: 100 km-Rennen, verbunden mit dem Sommerfest des Radfahrer-Klubs „Wanderlust,“ Oldbg. Programm.

Morgens 6 Uhr: Rennen, Start am Pferdemarktplatz. 12 Uhr: Preisverloosung mit Musik durch die Hauptstraßen der Stadt. - Abfahrt von der „Union“ - 1 Uhr: Festessen in der „Union.“ Von 4 Uhr nachmittags bis abends 10 Uhr: Großes öffentliches Konzert und Preisverteilung im Garten der „Union.“ Bei Antritt der Dunkelheit: Illumination des Gartens, sowie Abbreiten eines großen Feuerwerks. Abends 8 Uhr: Ball in den Sälen der „Union,“ hierzu sind Einführungen gestattet. Anmeldungen bei Herrn C. Engelke, Haarenstraße.

Gras-, Frucht- und Mobiliar-Verkauf.

Der unterzeichnete Verwalter im Konkurs des Wirts Heinrich Benede zu Westrittrum läßt am

Dienstag, den 4. Septbr. d. J., nachmittags 1 Uhr, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- ca. 10,000 Pfd. gut gewonnenes Heu, die Roggengarben von 22 Sch.-S., 5 Sack Roggen, ca. 450 Hufen Hafer, ca. 23 Sch.-S. Grummet in den Nieselwiesen und 12 Sch.-S. Klee, Kartoffeln, Stettrüben, Wurzeln, Kohl, Bohnen etc.; ferner: 1 Rohriessl, 1 Wägelkorb, 1 Armforb, 2 Rouleaux, 2 Garderobenhalter, 1 Eckbort, 1 Küchenwaage, 1 Hängelampe, 1 K Spiegel, 2 große Bilder, 7 Schilderlein, 1 Torkasten, 1 Trichter, 1 Korkzieher, 1 Tabakskasten, 2 große Strohförbe, 1 Koppelfette, 1 Egge, 2 Messingkrähne, 2 Foh Bitter, 3 Foh Brantwein, 1/4 Anfer Kirchschaf, 4 zinn. Gemäße, 25 Pakete Schwefelholz, 1 Spiel Regel u. 2 Ängeln, 2 Kegelfugel, ca. 200 leere Flaschen, 1 Haufen Steine und viele hier nicht benannte Sachen.

Verammlung in Benede's Hause. Kaufgeneigte werden freundlichst eingeladen C. Wehrkamp, Auktionator.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Verloren auf dem Wege von der Zwischmöhner Mühle bis zum Ohreger Kirchhof 1 Paar neue Stiefel. Gegen Belohnung abzugeben bei Gastwirt Krüger, Ohreger.

Vakanzen und Stellengesuche. Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenen Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh., wenden zu wollen.

Zum 1. Novbr. wird für eine Wirtschaft mit Ausspann ein gewandter Knecht von 17-18 Jahren, welcher mit Pferden umzugehen verliedt, geucht. Mittl. Damm 4.

Geucht ein Knecht von 17-18 Jahren zum 1. Nov. Heim. Wienten, Haarenstr.

Geucht junge Mädchen, welche das Schneider zu erlernen wünschen. Cäsarine Ahrens, Damentonfektionsgeschäft, Friedensplatz 1.

Mädchen f. Stadt u. Landwirtschaft sucht Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Tüchtige Dienstmädchen mit guten Zeugnissen hat nachzuweisen, Dienstantritt Michaeli oder später, Joh. Kemmers in Beer, Antieilungs-Bureau.

Geucht zum 1. Novbr. d. J. ein tüchtiges, affurates junges Mädchen, welches in sämtlichen Hausarbeiten und in der Küche erfahren und auch im Laden mit thätig sein muß, für eine feinere Wirtschaft mit Handlung bei hohem Lohn. Familienanschluß zugesichert. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter G. D. 100 in der Expedition b. H. erbeten.

Auf sofort bis 1. November ein Mädchen oder eine Frau auf den ganzen Tag oder Stunden. Nadorfstr. 3.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen. Mastede, Hof von Oldenburg.

Am 2. September (Sedanfeier): Großer Ball, wozu freundlichst einladet G. Ahlers.



Ofternburger Krieger-Verein. Aus Anlaß des 24jährigen Gedenktaes der Schlacht von Sedan findet die regelmäßige Monatsversammlung ausnahmsweise am Sonntag, den 2. Sept., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale statt. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Stiftungsfest, Verschiedenes. Nach Schluß der Versammlung: Geelliges Beisammensein der Kameraden bei einem Glase Freibier. Der Vorstand.

Friedrichsehn. Zu dem am 2. Sept. d. J. stattfindenden Ball mit Scheibenschießen des Kriegervereins im Westen der Landgemeinde Oldenburg ladet ganz ergebenst ein Ww. Schmalriede.

NB. Die Gewinne im Scheibenschießen bestehen nur in Geldpreisen. Abf. d. Kleinbahn v. Oldenburg 3 Uhr nachm., v. Friedrichsehn um 7 u. 11 Uhr abends.

Bergnügungsfahrt

Der Dampfer „Rixe“ Sonntag, den 2. Sept., nach Vegeack zum Markt. Abfahrt morgens 8 Uhr bei der Eisenbahnbrücke. Aufenthalt in Vegeack 7 Stunden.

Karten à 1,50 M sind zu haben bei den Herren Gramberg, Hildebusch, Rathjild am Markt, Stolle, Dinklage, Langestr., Stalling, Domerschwerstr., Keller, Beseke, Rosenstr., J. Schmadstel am Stau. W. Eichhoff.

Nordmoslessehn. Am Sonntag, den 2. September, nachm: Regeln, abends:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet S. Woltermann.

Kriegerverein der Landgem. Oldenburg.

Sonntag, den 2. Septbr. (Sedanfest): BALL

im Vereinslokal („Odeon“). Hierzu ladet freundlichst ein D. W.

Etzhorn.

Sonntag, den 2. Sept., zur Sedanfeier: Ball.

Abends brillante Gartenbeleuchtung. Hierzu ladet freundlichst ein H. Hanken.

Kriegerverein im Osten der Landgemeinde.

Sonntag, den 2. Sept. (Sedanfest): BALL

im „Grünen Hof.“ Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Regelfest in Bloh

am 2., 3. und 4. September bei G. Brunten.

Gelegelt wird auf Preis- und Konkurrenzball und kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

Das Regeln beginnt an jedem Tage 2 Uhr nachmittags.

Sonntag, den 2. September in dem großen, festlich geschmückten Saal: Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Zu diesem Feste ladet höflichst ein G. Brunten.

Ofternburg. Sonntag, den 2. Septbr.: Grosses Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet J. Willers.

Marine-Verein Oldenburg.

Sonntag, den 2. September: Sedan-Feier

bei A. Koopman, Bürgerfelde. Programm: Nachm. 4-6 Uhr: Garten-Konzert, ausgeführt von der Marinekapelle (Wählbie) in Uniform. Entree 25 h.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Um 6 Uhr: BALL.

Entree frei. Tanz 10 h. Tanzband 1 h. Mitglieder frei. Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.